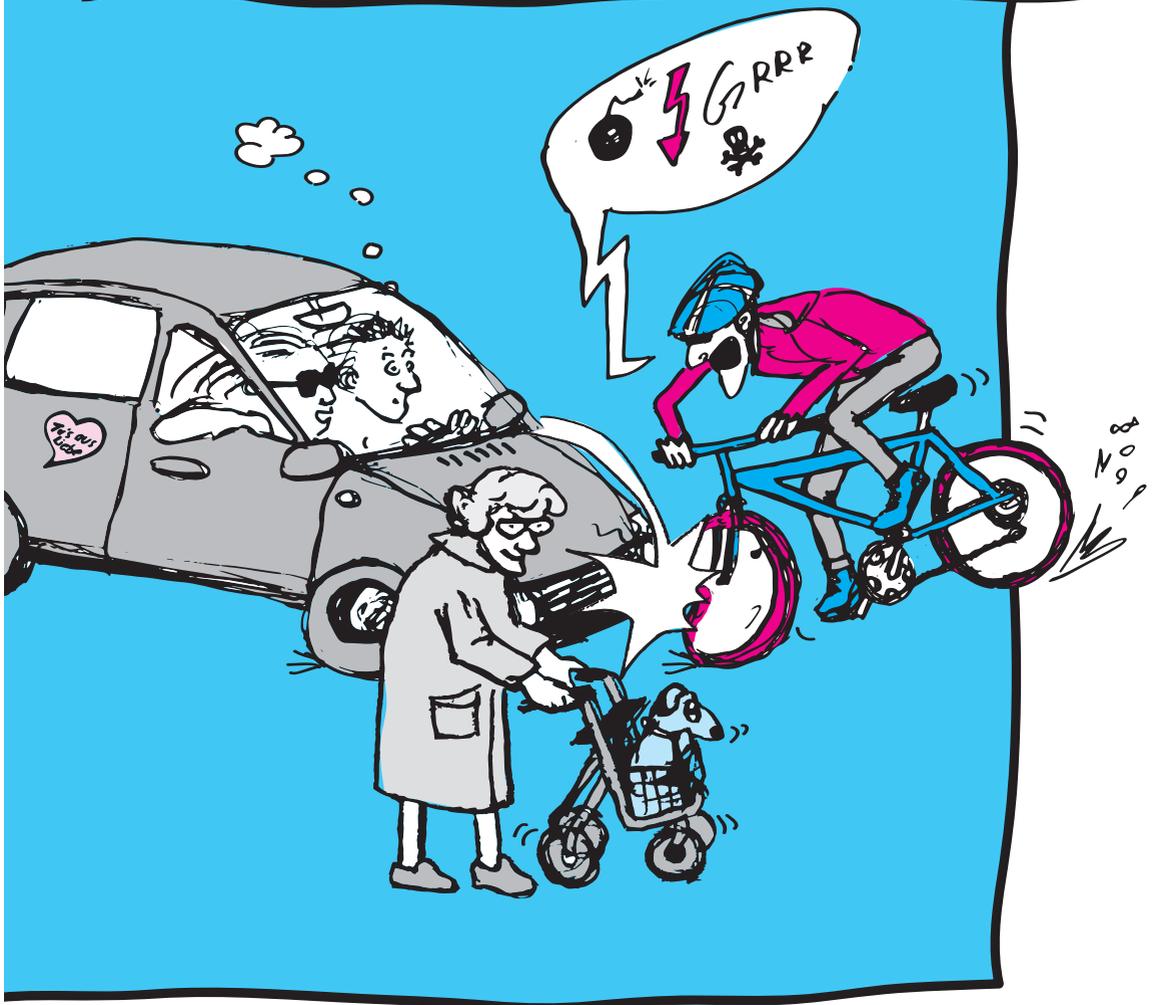
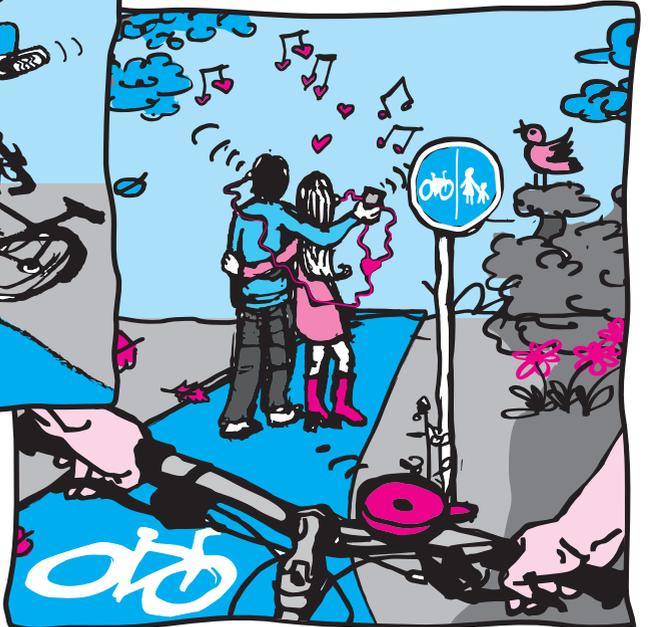
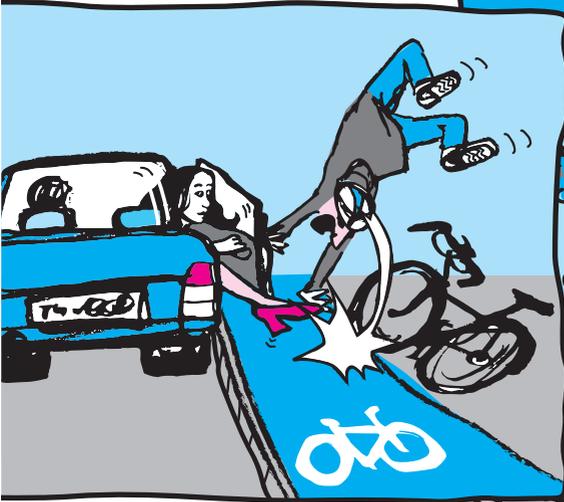
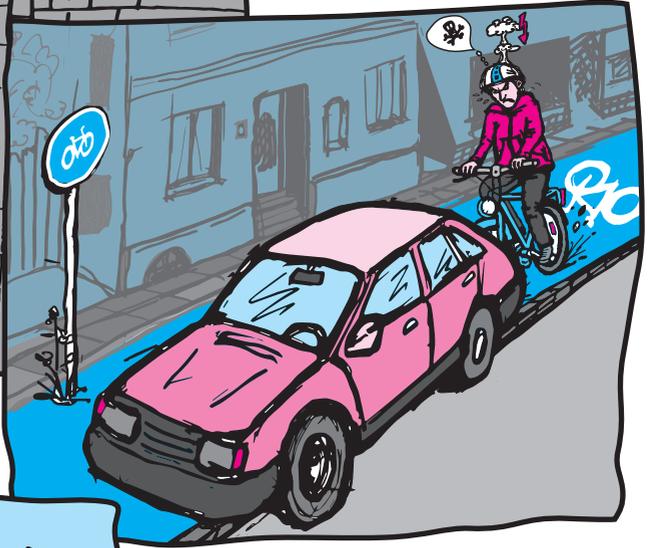
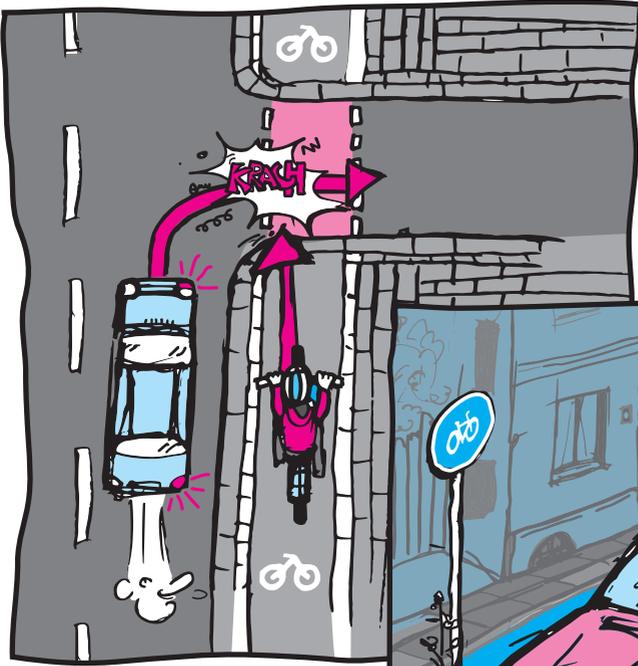


ICH und die Anderen





ICH und die Anderen

Wenn es zwischen Auto und Rad auf Baden-Württembergs Straßen kracht, sind hierfür in 63 Prozent der Fälle die Autofahrer verantwortlich. Das sind die häufigsten Ursachen:

 **Vorfahrtsverletzungen:** Radfahrer sind gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer. Auch ihnen gegenüber gilt: „rechts vor links“. An Grundstücksein- und -ausfahrten müssen Autofahrer den Radfahrern die Vorfahrt gewähren. Sie dürfen auch nicht auf dem Radweg stehend darauf warten, in den fließenden Verkehr einzubiegen. Wer Radfahrern die Vorfahrt nimmt, riskiert ihr Leben.

 **Fehler beim Abbiegen:** Viele Autofahrer vernachlässigen den Schulterblick oder sind abgelenkt und übersehen deshalb Radfahrer beim Abbiegen.

 **Zu wenig Abstand:** Beim Überholen rücken Autos Radfahrern oft auf die Pelle. Dadurch erhöhen sie nicht nur deren Stresslevel. Sie gefährden die Radfahrer auch, weil diese Schlaglöchern oder Gegenständen auf ihrem Weg nicht mehr ausweichen können.

 **Ein- und Aussteigen:** Tür auf, Radfahrer krankhausreif – ein Klassiker. Niemand kann schnell genug reagieren, wenn sich bei fließender Fahrt plötzlich eine Autotür vor dem Rad öffnet.

 **Parken auf Radwegen:** Gutes und sicheres Fahren auf Radwegen ist nur ohne Hindernisse möglich. Es ist nicht nur ärgerlich, wenn Radwege zugeparkt sind, sondern auch verboten und gefährlich. Radfahrer müssen sich dann in den fließenden Autoverkehr einfädeln oder auf den Gehweg ausweichen. Dabei kann es zu Unfällen kommen.

 **Einfahren in den fließenden Verkehr:** Oft haben Autofahrer beim Ausparken nur die fahrenden Autos im Blick. Sie achten nicht auf den Radverkehr und es kommt zu Kollisionen.

 **Tempo und Alkohol:** Geschwindigkeits- und Alkoholunfälle haben die schwersten Unfallfolgen.

HERAUSGEBER:

Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e.V. (AGFK-BW) www.agfk-bw.de
Gefördert vom Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg
Um die Textlänge knapp zu halten, wird keine geschlechtsspezifische Ansprache verwendet.
Die Broschüre richtet sich an Leserinnen und Leser.

Miteinander statt gegeneinander

Tu's aus
Liebe

TIPPS FÜR RADFAHRER

- ♥ Sich sehen lassen: Licht, Reflektoren und leuchtende Kleidung retten Leben.
- ♥ Ein verkehrssicheres Rad und ein Helm schützen.
- ♥ Betrunken besser schieben.
- ♥ Ab dem 10. Lebensjahr dürfen Radfahrer nicht mehr auf dem Gehweg fahren, es sei denn, der Weg ist für Radler freigegeben.
- ♥ Beim Überqueren von Zebrastreifen haben fahrende Radler keinen Vorrang.
- ♥ Den toten Winkel meiden: An der roten Ampel gut sichtbar vor dem Bus/Lkw anhalten. Noch sicherer ist es, dahinter zu warten, bis er abgebogen ist.

TIPPS FÜR FUSSGÄNGER

- ♥ Die eigenen Wege benutzen und nicht auf Radwegen gehen.
- ♥ Vor dem Überqueren von Straßen nicht auf Radwegen stehen bleiben und warten.
- ♥ Radfahrer sind wunderbar leise. Deshalb besser schauen, ob die Fahrbahn wirklich frei ist – auch wenn man nichts hört.



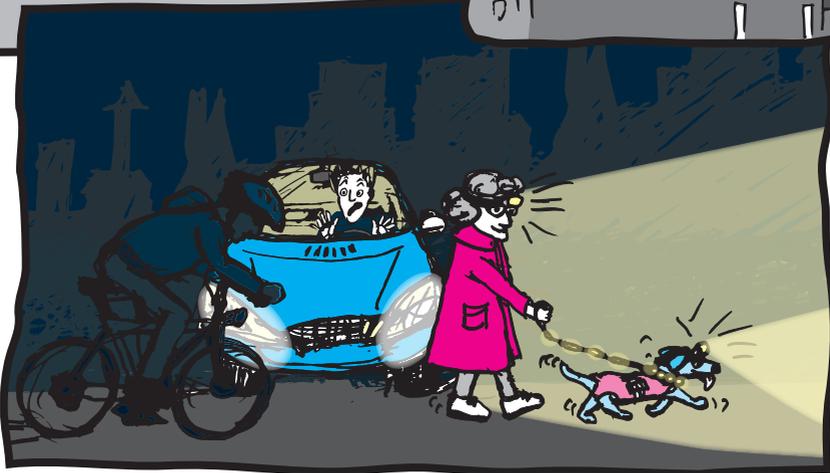
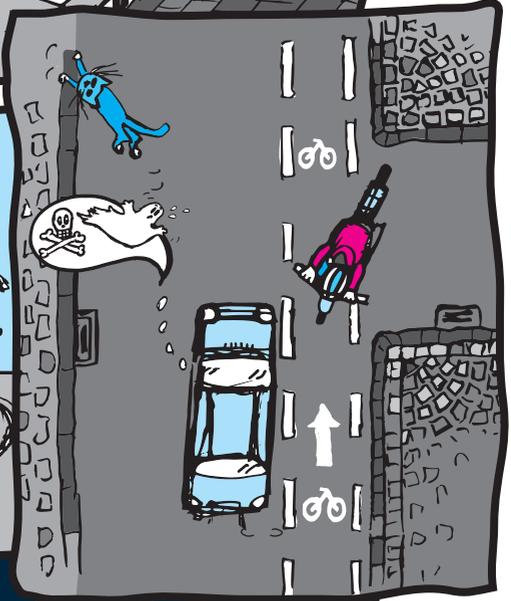
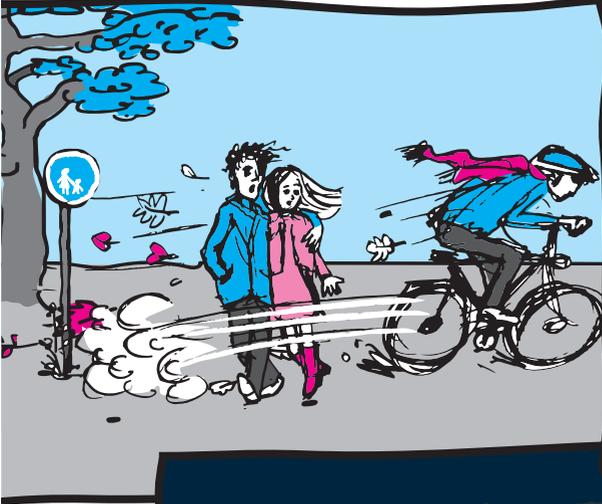
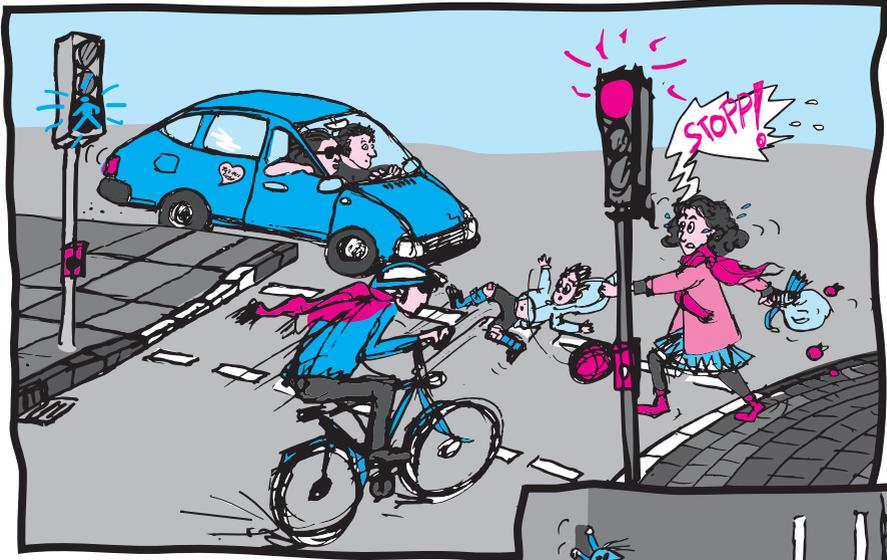


TIPPS FÜR AUTOFAHRER

- ♥ Einfach mal umdrehen: Der Schulterblick beim Rechts-abbiegen rettet Leben.
- ♥ Sicht weg: Gas weg.
- ♥ Nicht auf Radwegen parken oder halten.
- ♥ Abstand vom Radler halten, zum Beispiel beim Überholen oder Warten an Ampeln.
- ♥ Beim Aussteigen zuerst in den Spiegel schauen, die Tür nur einen Spalt breit öffnen, sich umdrehen und vergewissern, dass frei ist.
- ♥ 0,0 Promille beim Autofahren.

TIPPS FÜR ALLE

- ♥ Rot ist rot.
- ♥ Tief durchatmen: Radfahrer, Fußgänger und Autofahrer sind nur andere Verkehrsteilnehmer – keine Feinde.
- ♥ Augen und Ohren auf: Das Straßengeschehen im Blick haben und nicht das Smartphone.
- ♥ Sich einfach mal in die Anderen hineinsetzen, Blickkontakt aufnehmen, an lächeln. Das hilft nicht nur beim Flirten. So lassen sich auch Ärger und Unfälle vermeiden.
- ♥ Mit der Kampagne "Tu's aus Liebe" wird die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e.V. (AGFK-BW) für ein entspannteres Miteinander im Straßenverkehr.
www.agfk-bw.de/tusausliebe



DIE ANDEREN und ich

37 Prozent der Unfälle zwischen Auto und Rad gehen in Baden-Württemberg auf die Kappe der Fahrradfahrer. Das sind die häufigsten Ursachen:

 **Rücksichtslosigkeit:** Wer auf sein Recht pocht, die Geschwindigkeit nicht anpasst und sich seine eigenen Regeln macht, provoziert Unfälle und gefährdet sein eigenes Leben.

 **Als Geisterfahrer unterwegs:** Auch wenn es im ersten Moment einfacher erscheint, die falsche Straßenseite zu benutzen – Geisterfahrer gefährden sich und andere. Die Verkehrsteilnehmer rechnen nicht mit ihnen und haben kaum Zeit zu reagieren. Auch für Fahrradfahrer gilt das Rechtsfahrgebot. Radwege auf der linken Seite sind tabu; es sei denn, Verkehrsschilder erlauben es.

 **Einfahren in den fließenden Verkehr:** Oft endet der Radweg plötzlich und Radfahrer müssen auf die Straße fahren. Beim Einfädeln passieren häufig Unfälle, weil die Autofahrer nicht damit rechnen. Der Schulterblick hilft auch Radfahrern.

 **Kein Licht:** Wer ohne Beleuchtung fährt, den sieht man nicht – weder in der Dämmerung noch bei Regen und schon gar nicht im Dunkeln. Autofahrer haben dann meist keine Chance, auszuweichen.

 **Bei Rot über die Ampel fahren:** Für Radfahrer ist es verlockend, bei Rot über die Kreuzung zu fahren, wenn kein Auto in Sicht ist. Trotzdem gilt: bei Rot anhalten. Auch vor Zebrastreifen müssen Radfahrer anhalten, wenn Fußgänger über die Straße wollen.

 **Alkohol am Lenker:** Ab 1,6 Promille ist in Deutschland das Radfahren verboten. Aber auch schon unterhalb dieser Grenze beeinträchtigt Alkohol die Radfahrertüchtigkeit. Wird man beim alkoholisierten Radfahren erwischt, droht der Führerscheinentzug.

DIE ANDEREN und ich

